

lande; mit Spanien, wo er Karl I. hieß, erbte er zugleich die Krone beider Sicilien; und da ihm auch mächtige Staaten in Amerika unterworfen wurden, sagte man von ihm, daß in seinen Staaten die Sonne nicht untergehe. Was hätte dieser Monarch, der gute Regentenanlagen besaß, ausrichten können, wenn er der eben aufgehenden Reformation sich zugewendet hätte, wozu die Bewegungen in allen katholischen Ländern, selbst in Spanien und Italien, ihn so vielfach einluden? Aber sein kaltes Gemüth begriff nicht die Größe seiner Zeit, und niedrige Herrschsucht verderbte seine Laufbahn. Am meisten beschäftigte ihn Franz I. von Frankreich, mit dem er 4 ernsthafteste Kriege zu führen hatte, bei denen es sich in der Regel um den Besitz von Mailand handelte, weßwegen Italien der Hauptschauplatz der Kriege war. Viele Verwicklungen führten beide Fürsten herbei; denn der Papst, wie sich von selbst versteht, und Heinrich VIII. von England, auch Dänemark und Schweden, selbst der türkische Sultan Soliman II. wurden in den Kreis der Interessen hereingezogen. Einmal, schon im J. 1525, wurde Franz Karls Gefangener nach der Schlacht bei Pavia, und erst nach einem Jahre unter harten Bedingungen, von denen er aber keine einzige hielt, wieder freigelassen. Ein ander Mal (1528) erstürmten Karls Miethstruppen, scheinbar auf eigene Faust, die Mauern Roms, nahmen den Papst gefangen und verübten mehrere Monate lang solche Gräuel und Schandthaten in dieser Stadt, daß man selbst die Verheerung der Gothen und Vandalen für nichts dagegen achtete. Dazwischen hinein machte Karl Kriegszüge nach Algier und Tunis; und 1535 befreite er 20.000 Christensclaven aus den Händen des furchtbaren Seeräubers Hayraddin Barbarossa. Bei einem zweiten Zuge dahin raubten ihm widrige Stürme den größten Theil seiner Armee und Flotte. Was sollen wir aber von diesen Dingen viel erzählen, die in der Weltgeschichte kaum eine andere Stellung haben, als daß sie sollten die Ungewitter, die